

e Ottaviani dal 1012 al 1106' im Arch. stor. Rom. 41 (1918), 111—170, handelt Bossi über die weibliche Linie der Crescenzier, die nach dem Gemahl der Rogata, der Tochter des Nomentanus, genannten Ottaviani und die von Theodoras Tochter, der Senatrix Stefania, und dem comes Benedictus als Enkel abstammenden, von Bossi Stefaniани genannten comites Johannes und Crescentius und deren Nachkommen. Abschn. 1 lautet: 'I Crescenzi Stefaniani ed il papa Benedetto VIII.', Abschn. 2: 'I Crescenzi Ottaviani e il rettorato di Sabina' (er gibt hier die Liste der Rektoren von 1012 bis 1106), Abschn. 3: 'I Crescenzi Stefaniani e la prefettura di Roma' und Abschn. 4: 'I Crescenzi di Sabina e gli ultimi papi Tuscolani'.

57. In der Arbeit von A. MATHIS, 'Il pontefice Benedetto IX. Appunti critici di storia medievale' (Civiltà cattolica, quad. 1571. 1575. 1577; 1915 Dez. 4; 1916 Febr. 5, März 4) werden einige Angaben über das Leben dieses Papstes bezweifelt. M. führt u. a. aus, daß man vor 1044 Dezember von keiner ersten Vertreibung aus Rom sprechen kann, und fragt ferner nach den Gründen der raschen Abdankung Benedikts; er sieht in der Geldzahlung Gregors VI. an diesen eine jährliche Rente und führt das Eingreifen Heinrichs III. mehr auf politische Gründe zurück. Er verbreitet sich endlich über das Ende des Pontifikats Benedikts IX. und seine letzte Vertreibung. — Vgl. auch die Anzeige von G. BORINO im Arch. stor. Rom. 38 (1915), 745 und 39 (1916), 285—287.

58. G. B. BORINO, 'L'elezione et la deposizione di Gregorio VI.' im Arch. stor. Rom. 39 (1916), 141—252. 295—410 stellt in dieser Arbeit, die in den Atti der Società Rom. di stor. patr. (vgl. Arch. stor. Rom. 38, 711) als 'Sinodo di Sutri del 1046' bereits angekündigt wurde, fest, daß der junge Benedikt IX. von 1032 bis 1044 in ungestörtem Besitz des Papsttums war, bis 1044 April durch die Bulle gegen den Patriarchen Eberhard von Aquileja(?) eine Wendung seiner Politik eintrat. Der Vf. spricht von Benedikts Umgebung, den Zeugnissen über sein zügelloses Leben, seiner Vertreibung und dem Übergang des Papsttums erst auf Silvester III., dann auf Gregor VI. Er handelt ferner über die Reformabsichten Gregors VI., seine Anerkennung in Frankreich und Deutschland, seine Beziehungen zu Heinrich III. vor dessen Romzug und über die Synoden von Sutri und Rom. Er schließt